



Abend-

Zeitung.

304.

Dienstag, am 21. December 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Der Rangzeit. Eine Fabel.

Des Löwen Reich war tief gefallen;
Der Menschen immer größ're Macht
Bedeckte seinen Ruhm mit Nacht,
Und machte Freie zu Vasallen.
Berklungen war die Heldenzeit,
Und bei den cultivirten Horden
Der Thiere war Geselligkeit
Und freundliche Erbarmlichkeit,
So wie bei uns, zum Ton geworden.
Natürlich trat der Rang in's Leben;
Denn wo man nichts durch Thaten ist,
Da übet Jeder seine List,
Um sich durch Rang empor zu heben.
Rang ist in jedem guten Staat
Für Werth — das beste Surrogat.

Zu jener Zeit, bei einem Schmause,
Den Meister Fuchs den Thieren gab,
War Aff und Esel auch im Hause,
Und mühten sich mit Reden ab.
Es ist bekannt, daß beide Herr'n
Im Reden grad' nicht excelliren;
Doch heut' war Rang der Rede Kern,
Da mußten sie wohl disputiren.

„Wie,“ sprach der Esel zu dem Affen:
„Wie kannst Du dich, Du dummes Thier,
„So sehr nur in Dich selbst vergaffen,
„Daß Du dich vornehm glaubst, gleich mir.
„Bin ich nicht immer einladen
„Wenn unser Bär ein Essen giebt?
„Bin ich nicht bei dem Stier in Gnaden
„Und bei der Tiger Schaar beliebt?
„Grüßt mich der Elephante nicht?
„Und hat nicht, noch vor wenig Wochen,
„Des Löwen Jagdhund mich berochen?
„Stiß ich nicht mit im Thier-Gericht?
„Und mein Familien-Bündniß gar,
„Das muß noch mehr empor mich heben;
„Vornehme Esel, das ist wahr,
„Hat's nie so viel, wie jetzt, gegeben,

„Und Keiner kann den Andern hassen,
„Und Keiner wird in der Gefahr
„Den Esel-Bruder je verlassen.“
So sprach der Esel; seine Ohren
Berlängerte der Rede Glut.
O armer Aff, Du bist verloren,
Wie widerstehst Du dieser Wuth!
Doch unser Affe, kühn geboren,
Verlor im mindesten nicht den Muth.

„Ich darf mich, Esel, mit Dir messen,“
So sprach er, seines Werths bewußt:
„Kein Thee ist ohne mich voll Lust,
„Bei keinem werde ich vergessen.
„Wie bei dem braunen, süßen Saft
„Das Chor der Gänse mich umschnattert,
„Ach, hat Dich Stolz nicht ganz umgattert,
„So fühlst Du meiner Anmuth Kraft.
„Ich darf im großen Clubb erscheinen,
„Das dürfen Auserwählte nur,
„Und mache gar, nenn' mir noch Einen,
„Und mache gar dem Pfau die Cour.
„O hebes Glück! Mir glüht die Wange,
„Selbst in Coirées vom ersten Range
„Sind Affen oft und gern gesehn;
„Kein Tanz kann ohne mich geschehn.“
So stritten sie, und alle Alten,
Und alle Jungen war'n entbrannt,
Denn jedes Thier, das ist bekannt,
Will seinen Rang sich gern erhalten.

Doch als sie so im Streite glühten,
Für alles Andre taub und blind,
Da naheten Jäger sich geschwind,
Und ihrer Todesblitze Wüthen
Zerstörten bald des Gastmahls Blüthen;
Der ganze Haufen war zerstoßen
Und wie vom Sturmwind weggehoben,
Nur Leichen füllten noch das Rund,
Auch Aff und Esel, Todeswund,
Ganz ohne Hochmuth in den Fragen,
Bedeckten still den blut'gen Grund
Und streckten die beringten Lazen.